

Juliana Damm
Maren Mlynek

DIE AFD UND GEFLÜCHTETE

Was rechte Ideologie
gesellschaftlich bewirkt

**AN INTERDISCIPLINARY SERIES
OF THE CENTRE FOR INTERCULTURAL AND EUROPEAN STUDIES**

**INTERDISZIPLINÄRE SCHRIFTENREIHE
DES CENTRUMS FÜR INTERKULTURELLE UND EUROPÄISCHE STUDIEN**

CINTEUS • Fulda University of Applied Sciences • Hochschule Fulda
cinteus@sk.hs-fulda.de
www.cinteus.eu

ISSN 1865-2255

- 14 *Agnieszka Satola*
Migration und irreguläre Pflegearbeit in Deutschland
Eine biographische Studie
ISBN 978-3-8382-0692-9
- 15 *Vera Axyonova (ed.)*
European Engagement under Review
Exporting Values, Rules, and Practices to the Post-Soviet Space
ISBN 978-3-8382-0860-2
- 16 *Işıl Erduyan*
Multilingual Construction of Identity
German-Turkish Adolescents at School
ISBN 978-3-8382-1201-2
- 17 *Hans-Wolfgang Platzer*
Bronislaw Huberman und das Vaterland Europa
Ein Violinvirtuose als Vordenker der europäischen
Einigungsbewegung in den 1920er und 1930er Jahren
ISBN 978-3-8382-1354-5
- 18 *Aileen Heid*
Erinnerungspolitik
Nordirlands langer Weg zum Frieden
ISBN 978-3-8382-1351-4
- 19 *Juliana Damm, Maren Mlynek*
Die AfD und Geflüchtete
Was rechte Ideologie gesellschaftlich bewirkt
ISBN 978-3-8382-1448-1

Series Editors

Volker Hinnenkamp
Gudrun Hentges
Anne Honer †
Hans-Wolfgang Platzer

Juliana Damm

Maren Mlynek

DIE AFD UND GEFLÜCHTETE

Was rechte Ideologie
gesellschaftlich bewirkt

ibidem
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

ISBN-13: 978-3-8382-1448-1

© *ibidem*-Verlag, Stuttgart 2021

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

Vorwort

Die vorliegende Studie verbindet zwei Forschungsbereiche: die Rechtsextremismusforschung und die empirische Integrations- und Migrationsforschung. Wir blicken also in beiden Bereichen auf eine ausdifferenzierte Forschungslandschaft, die sowohl in den Medien als auch in der politischen Bildung breit rezipiert wird.

Ungeachtet der hier skizzierten Ausdifferenzierung der Forschungslandschaft kommt es selten vor, dass diese beiden Bereiche aufeinander bezogen werden. Abgesehen von wenigen Ausnahmen existieren keine Institute oder Netzwerke, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Wechselwirkungen zwischen dem Aufstieg der extremen Rechten und der Lebenssituation von Migrant*innen, Neuzuwander*innen oder Geflüchteten systematisch zu untersuchen. Dies mag der Tatsache geschuldet sein, dass es sich bei der AfD, die seit 2017 in allen Parlamenten vertreten ist, um ein recht neues Phänomen handelt, das erst nach und nach wissenschaftlich untersucht wird.

Umso wichtiger ist es, die beiden Forschungsfelder Rechtsextremismusforschung und empirische Integrations- und Migrationsforschung aufeinander zu beziehen, um der Frage nachzugehen, zu welchen Wechselwirkungen es hier kommt. Aus repräsentativen Studien wie der Leipziger Autoritarismus-Studie (2018) oder der »Mitte-Studie« der Friedrich Ebert Stiftung (2019) wissen wir, dass jede zweite befragte Person dazu neigt, Asylsuchende abzuwerten, wobei diese Ressentiments in Ostdeutschland stärker ausgeprägt sind als in Westdeutschland. Obgleich die Zahl der Asylsuchenden seit 2016 rückläufig ist, lässt sich dennoch seitdem ein Anstieg der Abwertung von Asylsuchenden verzeichnen. Weit verbreitet ist die Abwertung von Sinti und Roma; auch fremdenfeindliche und muslimfeindliche Einstellungen werden von einem Fünftel der befragten Personen geteilt.

Ein weiteres Ergebnis der »Mitte-Studie« ist, dass jede fünfte befragte Person dezidiert rechtspopulistischen Einstellungen zuneigt; bei 42 % der Befragten lässt sich eine Tendenz zum Rechtspopulismus konstatieren. Diese Einstellungen haben sich, so das Ergebnis der »Mitte-Studie«, seit 2014 verfestigt und sind somit in der gesellschaftlichen Mitte normaler geworden. Charakteristisch für rechtspopulistische Einstellungen sind ein Misstrauen in die Demokratie, eine Zustimmung zu einem Autoritarismus sowie eine Abwertung von Migrant*innen, Muslimen und Muslima, Asylsuchenden und Sinti und Roma. Mit Blick auf die von der AfD verbreitete rassistische Hetze ist es nicht weiter verwunderlich, dass diese Ressentiments vor allem innerhalb

der Gruppe der AfD-Sympathisant*innen und AfD-Wähler*innen besonders stark ausgeprägt sind.

Diese Ergebnisse sprechen eine deutliche Sprache: Relevante Teile der Bevölkerung haben eine Affinität zu rechtspopulistischen Einstellungen: Sie hegen ein Misstrauen in die Demokratie, befürworten einen Law-and-Order Autoritarismus und haben rassistische Einstellungen gegenüber Minderheiten. Während repräsentative Studien die Einstellungen in der Bevölkerung erheben, treffen sie weder eine Aussage darüber, welche Ideologien in welcher Weise seitens der extremen Rechten verbreitet werden, noch untersuchen sie, wie diese Ideologien von den betroffenen Personen – vor allem von Asylsuchenden – wahrgenommen werden.

An diesem Punkt setzt die vorliegende Studie an, indem sie folgender Forschungsfrage nachgeht: Welche Auswirkungen hat die Verbreitung der rassistischen Programmatik und Ideologie auf die Lebenssituation von Geflüchteten?

Hier handelt es sich um ein Forschungsdesiderat, dem sich die vorliegende Studie widmet. In einem ersten Schritt untersucht diese Studie die Programmatik und Ideologie der AfD; dazu zählen neben den parlamentarischen Initiativen auch die öffentlichen Auftritte von Funktionär*innen und die Netzwerke, die zwischen den AfD-Abgeordneten und Organisationen der extremen Rechten bestehen. In einem zweiten Schritt präsentiert diese Studie die Ergebnisse von Interviews, die die beiden Verfasserinnen mit Expert*innen geführt haben. Somit gewinnen die Leser*innen einen Einblick in die Lebenswelt von Geflüchteten, vermittelt über die folgenden beruflichen Felder: freie Jugendhilfe, Frauenfachberatungsstelle, Flüchtlingszentrum, Weiterbildungseinrichtung, Beratungsstelle für Geflüchtete und Rotes Kreuz. Die Daten, die mittels der Interviews erhoben und inhaltsanalytisch ausgewertet wurden, dokumentieren auf beeindruckende Weise, dass sich die rechtlichen Regelungen aufgrund des Einzugs der AfD in den Deutschen Bundestag verschärft haben. Die Interviews lassen deutlich werden, dass sich die Repräsentation und die Wahrnehmung von Geflüchteten in der Öffentlichkeit unter dem Einfluss der rassistischen Hetze der AfD geändert haben. Auch zeichnen die Interviews nach, in welcher Weise Barrieren existieren, die eine gesellschaftliche Teilhabe der Geflüchteten erschweren, wenn nicht sogar unmöglich machen. Nicht zuletzt zeigt das empirische Material, dass – und in welcher Weise – diese Erfahrungen der Ausgrenzung und Diskriminierung auch zu einer Zunahme psychischer Belastungen führen.

Eine theoretische Rahmung erfolgt unter Bezugnahme auf Zygmunt Baumans »Moderne und Ambivalenz. Das Ende der Eindeutigkeit« (2005), vor allem mit Blick auf seine Theorie zu Fremden als Träger von Ambivalenz. Baumans Theorie zum Umgang der Moderne mit Fremdheit kann durch die empirischen Ergebnisse der vorliegenden Studie bestätigt werden. So spielen Exklusion und Assimilation eine bedeutsame Rolle im Alltag von Geflüchteten. Die radikalste Form der Exklusion ist nach Bauman die Ausweisung aller Fremden – ein Ziel, das explizit von der AfD verfolgt wird.

Zugleich finden sich in Baumans »Moderne und Ambivalenz« auch positive Ansätze. Bauman beschreibt, dass der Übergang zur Postmoderne mit einer Emanzipation einhergehe, so dass die Andersartigkeit ihren Schrecken verliere und auch Ambivalenz ausgehalten werden könne. Dieser Prozess der Emanzipation markiere das Ende der Furcht und den Anfang der Toleranz – jedoch nicht Toleranz im Sinne eines Desinteresses oder einer Gleichgültigkeit gegenüber dem Fremden, sondern Toleranz im Sinne von Respekt gegenüber der Fremdheit:

»Meine Verbindung zu dem Fremden enthüllt sich als Verantwortung, nicht einfach als indifferente Neutralität oder selbst kognitive Anerkennung der Ähnlichkeit der Lage [...]. Sie enthüllt sich mit anderen Worten, als Gemeinsamkeit des Geschicks, nicht als bloße Ähnlichkeit des Schicksals. Ein gemeinsames Schicksal würde auch mit wechselseitiger Toleranz auskommen; ein geteiltes Geschick erfordert Solidarität.« (Bauman 2005: 371)

Auch wenn diese Formen der Solidarität nicht im Zentrum der Studie stehen, konnte eine Auswertung der Experteninterviews dennoch verschiedene zarte Pflanzen der Solidarität zu Tage fördern, u.a. im Bereich »Angebote und Vernetzung«. Thematisiert wurde die Etablierung von ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen, der Ausbau von Strukturen und der vereinfachte Zugang zu Sprachkursen. Die Expert*innen stellten in ihren Interviews ferner fest, dass sich Gegenbewegungen zu den flüchtlingsfeindlichen Diskursen entwickeln, sie konstatierten eine starke politische Positionierung von Initiativen und Einzelpersonen und eine zunehmende Sensibilisierung von Sozialarbeiter*innen. All dies könne dazu beitragen, die Lebenssituation von Geflüchteten zu verbessern.

Kurz vor seinem Tod (9. Januar 2017) plädiert Bauman eindringlich für die Solidarität als »Ausweg aus der Krise, in der die Menschheit sich befindet«:

»Angst, Hass, Ressentiment und Ausgrenzung setzen eine sich selbst erfüllende Prophezeiung in Gang. Inklusion und Integration sind die stärksten Waffen des Westens. Es gibt keinen anderen Ausweg aus der Krise, in der die Menschheit sich befindet, als Solidarität. Die Entfremdung, die Barriere zwischen uns und den Fremden, den Etablierten und den Außenseitern, muss überwunden werden. Der erste Schritt dazu ist die Aufnahme eines Dialogs. Aus Fremden müssen Nachbarn werden.« (Zygmunt Bauman, in: Der Spiegel v. 7.9.2016)

Hervorgegangen aus dem Masterstudiengang »Interkulturelle Kommunikation und Bildung«, Universität zu Köln, ist es das große Verdienst der beiden Verfasserinnen, Juliana Damm und Maren Mlynek, dass sie einerseits die Propaganda und Agitation der AfD, die sich in einem sehr hohen Maße gegen Geflüchtete richtet, analysiert haben und dass sie andererseits ausgelotet haben, in welcher Weise diese Ideologien einen negativen Effekt auf die Lebenssituation von Geflüchteten haben. Eine Erforschung der Solidarität als »Ausweg aus der Krise, in der die Menschheit sich befindet«, wäre ein möglicher nächster Schritt; auch hier finden sich im erhobenen Material einige erste Hinweise, die Hoffnung machen.

Köln, im November 2020
Gudrun Hentges